

Schulnachrichten.

A. Die Höhere Bürgerschule.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	Summa
Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch	4	4	4	3	3	3	21
Französisch	8	8	8	6	5	5	40
Englisch	—	—	—	5	4	4	13
Geschichte und Geographie	3	3	4	4	4	4	22
Rechnen und Mathematik	4	5	5	5	5	5	29
Naturbeschreibung	2	3	3	3	2	—	13
Naturlehre	—	—	—	—	3	5	8
Schreiben	3	3	2	—	—	—	8
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	12
Turnen	2	2	2	2	2	2	12
Gesang	2	2	Chorgesang 2				6
Summa	33	34	34	34	34	34	

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

1890/91.	Handels- Klasse.	Ia.	Ib.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.	Summa.
Rektor Prof. Dr. Thomé.	Geogr. 3	Physik 2		Physik 1		—	—	—	—	—	—	—	—	10
		Physik 1	Physik 1	Physik 1	Physik 1									
Oberlehrer Dr. Rumpfen.	Waaren- kunde 3	Chemie 1		Chemie 1	Chemie 1	—	—	—	—	—	Rechn. 5	—	—	18
		Chemie 1	Chemie 1											
Oberlehrer Dr. Schugt.	—	Engl. 4	—	—	—	Franz. 6	—	—	—	—	—	—	—	20
		Franz. 5				Engl. 5								
Oberlehrer Dr. Wiepen.	Deutsch 3 Gesch. 2	Deutsch 3 Gesch. 3 Geogr. 1	—	Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	Geogr. 2 Gesch. 2	—	—	—	—	20

1890/91.	Handels- Klasse.	I a.	I b.	II a.	II b.	III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summa.
Oberlehrer Dr. Schwarz.	Engl. 7	—	—	—	Franz. 5 Engl. 4	—	Engl. 5	—	—	—	—	—	—	21
Ordl. Lehrer Dr. Blind.	Rechnen 5 Physik 2 Stenogr. 2	—	Math. 5	Math. 5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19
Ordl. Lehrer Dr. Harth.	Franz. 4	—	Deutsch 3 Franz. 5	—	—	—	—	—	—	Franz. 8	—	—	—	20
Ordl. Lehrer Dr. Decker.	—	Religion 2	Religion 2	Religion 2	Religion 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 2	Relig. 3	Relig. 3	20
Ordl. Lehrer Hagemann.	Franz. 3	Religion 2	Religion 2	Franz. 5 Engl. 4	—	Religion 2	—	Relig. 2	—	Relig. 2	—	—	—	22
Ordl. Lehrer Wulff.	—	—	—	—	Math. 5 Natur 2	—	Math. 5 Natur 3	Gesch. u. Geogr. 4	—	—	—	—	Natur 2	21
Ordl. Lehrer Dr. Philips.	Engl. 7	—	—	—	Deutsch 3	Gesch. 2 Geogr. 2	Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2	—	—	—	—	—	—	21
Ordl. Lehrer Löwe.	—	—	—	—	—	Math. 5 Natur 3	—	—	Math. 5 Natur 3 Turnen 2	—	Natur 3	—	evangel. Schüler Relig. 3	24
Lehrer Haaek.	—	—	Gesch. u. Geogr. 4	—	—	—	Franz. 6	—	—	—	—	—	Deutsch 4 Franz. 8 Gesch. 1	23
Commissar. Lehrer Dr. Heinrichs	—	—	—	Natur 2	—	—	—	Rechn. 5 Natur 3	—	Rechn. 5 Natur 3	—	Rechn. 4 Natur 2	—	24
Commissar. Lehrer Seemann.	—	—	Engl. 4	—	—	—	—	—	Franz. 8	—	Deutsch 4 Franz. 8	—	—	24
Commissar. Lehrer Dr. Börsch.	—	—	—	Deutsch 3	Gesch. u. Geogr. 4	Deutsch 3	—	Deutsch 4 Franz. 8	—	—	—	—	Geogr. 2 ²⁾	24
Elementar- Lehrer Deussen.	—	—	—	—	—	—	—	Schreib. 2	—	Schreib. 3 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr. 3	—	Schreib. 3 Gesch. u. Geogr. 3	Geog. 2 ¹⁾ Rech. 4 ²⁾ Schreib. 3	25
Elementar- Lehrer Uersfeld.	—	Chorgesang 3						—	Schreib. 2 Deutsch 4	Gesang 2		Gesang 2		25
Zeichenlehrer Rüdinger.	—	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 4	Zeichnen 2	Zeichnen 2	Zeich. 2	Zeichnen 2	Zeich. 2	Zeichnen 2	—	Zeich. 2	30
Turnlehrer Simon.	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turn. 2	—	Turn. 2	Turnen 2	Turn. 2	Turnen 2	22
Rabbiner Dr. Frank.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Religion 2	2
Hilfslehrer Dr. Brück.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Franz. 8	—	8
Orwa.	Buchf. 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Oppenheimer.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Rechn. 4 ¹⁾	4
Jeismann.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Franz. 2 ³⁾	—	—	—	2

1) Nur im Sommersemester; 2) nur im Wintersemester; 3) nach Neujahr.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Rumpen; in Cötus b: Dr. Harth.

1. Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre.** Lehrbücher: Bibel, Gesangbuch, Katechismus, Spruch- und Liederkanon, Noaks Hilfsbuch. Lehrer: Hagemann. Bibelkunde des neuen Testaments. Glaubenslehre. Die wichtigsten Unterscheidungslehren. Gelesen und erklärt wurden die Apostelgeschichte und zusammenhängende Abschnitte aus den Paulinischen Briefen. Wiederholung von Kirchenliedern, sowie Lebensbilder der hervorragendsten kirchlichen Liederdichter. b) **Katholische Religionslehre.** Lehrbuch: Diöcesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Die wichtigsten kirchengeschichtlichen Thatsachen seit der abendländischen Kirchenspaltung, nebst Lebensbildern der hervorragendsten Träger der epochemachenden Ereignisse. Die Lehre von den Geboten Gottes, die Kirchengebote und die Lehre von der Sünde und der Tugend. Wiederholung aus dem früheren Lehrpensum.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmanns Lehrbuch und Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Lehrer: Cötus a: Dr. Wiepen; Cötus b: Dr. Harth. a) **Lektüre.** Nach Buschmanns Lesebuch wurden gelesen und erklärt: Stücke über Litteraturgeschichte, sowie aus dem für Sekunda bestimmten Gebiete; einige schwerere Balladen und lyrische Gedichte wurden wiederholt. Gelesen wurden ferner Hermann und Dorothea von Goethe, Schillers Jungfrau von Orleans. An die Lektüre schlossen sich, ähnlich wie in Sekunda, Mitteilungen über die Lebensverhältnisse und Werke der Verfasser, sowie Belehrungen über die Dichtungsarten und Dichtungsformen. Memoriert und deklamiert wurden in Cötus a: Die Kraniche des Ibykus; Der Kampf mit dem Drachen von Schiller; Der Fischer; Mahomeds Gesang von Goethe; in Cötus b: Mahomeds Gesang; Der Zauberlehrling von Göthe; Das Lied von der Glocke; die Kraniche des Ibykus von Schiller. b) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vier Wochen ein Aufsatz. Disponier-Übungen.

Themata der deutschen Aufsätze.

Cötus a: 1. „Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“. 2. Der Taucher und Ritter Delorges. Ein Vergleich. 3. „Ruhmvoll ist deutsche Treue, hoch gilt Germanenwort.“ (R. Hamerling.) 4. Wodurch wird in den „Kranichen des Ibykus“ die Entdeckung der Mörder herbeigeführt? (Klassenaufsatz.) 5. Hermanns und Dorotheas erste Begegnung. 6. Weshalb verurteilt der Grossmeister in Schillers „Kampf mit dem Drachen“ die That des Ordensritters? 7. Hat der Deutsche Grund, auf sein Vaterland stolz zu sein? (Klassenaufsatz.) 8. Auch der Winter hat seine Annehmlichkeiten. 9. Über den Nutzen der Eisenbahnen. 10. Welchen Schwierigkeiten begegnet Hermanns Wunsch, sich mit Dorothea zu verbinden, und wie werden dieselben beseitigt? (Aufsatz der Entlassungsprüfung.)

Cötus b: 1. Welchen Anteil nimmt Gertrud, Stauffachers Frau, an der Befreiung der Schweiz von dem verhassten Joche des Hauses Habsburg-Österreich (nach Schillers „Wilhelm Tell“)? 2. Inhaltsangabe des I. Gesanges von „Hermann und Dorothea“ (v. Göthe). 3. Die Besitzungen des Wirtes zum goldenen Löwen (n. Hermann und Dorothea). 4. Das Zwiegespräch zwischen Mutter und Sohn (n. Hermann und Dorothea). (Klassenaufsatz.) 5. Die edelsten Freuden des Jünglings. 6. Geringes ist die Wiege des Grossen, — lehrt die Entwicklung des brandenburgisch-preussischen Staates. 7. Worauf beruht der Wohlstand eines Landes? (Klassenaufsatz.) 8. Lebensgeschichte der Jungfrau von Orleans. 9. Der diesjährige Winter. 10. Prüfungsaufsatz wie in Ia.

3. Französisch. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbücher: Plötz, Schulgrammatik; Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière und Ségur, Napoléon à Moscou et Passage de la Bérésina. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Dr. Harth. a) **Grammatik** zwei Stunden. Die hin-

zeigenden, bezüglichen, fragenden und unbestimmten Fürwörter, die Konkordanz des Verbs mit dem Subjekt, der Infinitiv und einige Konjunktionen. — Lektion 72—79. — b) **Lektüre** drei Stunden. — c) **Sprechübungen** im Anschluss an die Lektüre. — d) **Schriftliche Arbeiten**. Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit; daneben häusliche Arbeiten, die sich an den Stoff der Grammatikstunde oder an die Lektüre anschlossen.

4. Englisch. Wöchentlich vier Stunden. Unterrichtsbücher: Plate, Lehrgang; Lamb, Tales of Shakespeare und Marryat, The Settlers in Canada. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Seemann. a) **Grammatik** eine Stunde. Beendigung und Befestigung der Grammatik durch zahlreiche und mannigfache Beispiele. — b) **Lektüre** drei Stunden, im Anschlusse daran Sprechübungen. — c) **Schriftliche Arbeiten**. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit, daneben häusliche Arbeiten, die sich an den Stoff der Grammatikstunden oder an die Lektüre anschlossen.

5. Geschichte. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Grundriss der Weltgeschichte für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen von C. Andrae. Kreuznach bei Voigtländer. Lehrer: in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Dr. Haack. Neben einer eingehenden Wiederholung des ganzen geschichtlichen Pensums wurde die Geschichte der neuesten Zeit (§ 135—150) durchgenommen. Die preussisch-deutsche Geschichte stand im Vordergrund und gelangte, nach Darstellung der glorreichen Ereignisse der Jahre 1870 bis 1871 und der Errichtung des Deutschen Reiches, mit der Gegenwart zum Abschluss.

6. Geographie. Wöchentlich eine Stunde. Lehrbücher: Vergleichender Leitfaden der Erdbeschreibung von Pütz: Schulatlas von Dr. Otto Richter. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Haack. Gesamtrepetition mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

7. Mathematik. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbücher: Lehrbuch der Geometrie von Rumpen und Blind. Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in Algebra von Heilermann und Diekmann. Schlömilch Logarithmentafel. Lehrer in Cötus a: Dr. Rumpen; in Cötus b: Dr. Blind. a) **Geometrie**. Wöchentlich drei Stunden. Die wichtigsten Sätze über Linien und Ebenen, dreikantige Ecke, regelmässige Körper, Prisma, Pyramide und Kugel. — Wiederholungen aus dem Gesamtgebiete. b) **Algebra**. Wöchentlich zwei Stunden. Quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten. Progressionen und Zinseszinsrechnung. Wiederholungen.

Prüfungsarbeiten.

1) $x\sqrt{x-a} + a\sqrt{x+a} = \sqrt{x^3+a^3}$ 2) Ein Parallelogramm soll in ein anderes verwandelt werden, von welchem die Höhe h_1 und ein Winkel an der Grundlinie α_1 gegeben ist. 3) Die Summe des 5ten, 7ten und 11ten Gliedes einer arithmetischen Progression von 30 Gliedern ist 155, die des 4ten und 13ten Gliedes 115. Wie gross sind das erste und letzte Glied, die Summe und Differenz dieser Reihe? 4) Von einem Dreieck ist gegeben die Differenz zweier Seiten, $a-b=11$ cm, die Differenz der diesen Seiten gegenüberliegenden Winkel $\alpha - \beta = 51^\circ 7' 12''$ und der dritte Winkel $\gamma = 22^\circ 37' 12''$. Wie gross sind Seiten, Winkel und der Inhalt dieses Dreiecks.

8. Naturlehre. a) **Physik**. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch der Physik von Trappe. Lehrer: Der Rektor. Sinnenlehre des Menschen, speziell Auge und Ohr, und im Anschlusse daran die wichtigsten Gesetze aus der Lehre von Licht und Schall. Einiges über Gesundheitspflege. Ruhe und Bewegung im allgemeinen; Gleichgewicht und Bewegungsgesetze fester Körper (einfache Maschinen; Schwerpunkt; Fallbewegung; Wurf; Pendel; Centralbewegung), Gleichgewicht und Bewegungsgesetze der flüssigen und luftförmigen Körper (kommunizierende Gefässe; Boden- und Seitendruck, Pumpen; Springbrunnen; spezifisches Gewicht; Barometer), Mathematische Geographie. Repetitionen.

b) **Chemie.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Grundriss der Chemie von Rüdorf. Lehrer: Dr. Rumpfen. Die Halogene, Silicium, Phosphor, leichte stöchiometrische Berechnungen. Die leichten Metalle, Glas und Thonwaren. Die wichtigsten schweren Metalle, namentlich Eisen, mit der Metallurgie. Bei den einzelnen Elementen wurden auch darin gehörige wichtige Mineralien, sowie einige einfache Krystallformen besprochen.

Sekunda.

Ordinarius in Cötus a: Hagemann; in Cötus b: Dr. Schwarz.

1. Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre.** Lehrbücher: Bibel, Katechismus, Gesangbuch, Spruch- und Liederkanon, Noacks Hülsbuch. Lehrer: Hagemann. Reformations-Geschichte (nach Noack). Grundzüge aus der evangelischen Glaubens- und Sittenlehre. Gelesen und erklärt wurde das Evangelium Matthäi. Kirchenlieder und Memorierstoff nach dem Spruch- und Liederkanon. b) **Katholische Religionslehre.** Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Die wichtigsten Thatsachen der Kirchengeschichte bis zur abendländischen Kirchenspaltung, meist in biographischer Form. Die Lehre von der Gnade und den heiligen Sakramenten, die Sakramentalien und das Gebet. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem neuen Testamente.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmanns Lesebuch; Buschmanns Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Dr. Philips. a) **Lektüre.** Beschreibungen und Schilderungen, Erzählen, Geschichte und geschichtliche Charakteristik. Erklärung schwieriger Balladen von Goethe, Schiller und Uhland, ähnlich wie in Tertia. Eingehend wurden vorgenommen: Tell, Jungfrau von Orleans und das Lied von der Glocke von Schiller. An die Lektüre der einzelnen Stücke schlossen sich Mitteilungen über die Lebensverhältnisse und Werke der Verfasser, sowie Belehrungen über die betreffenden Dichtungsarten und Dichtungsformen. Erlernt und deklamirt wurden: in Cötus a: 1. »Das Lied von der Glocke« von Schiller; 2. »Des Sängers Fluch« von Uhland. 3. »Bertran de Born« von Uhland. 4. »Das Siegesfest« von Schiller. 5. »Lebt wohl ihr Berge« (Jungfrau von Orleans: Prolog; Scene 4.) 6. »Die Waffen ruhn« (Jungfrau von Orleans: Akt; Scene 1.) 7. »Lern dieses Volk der Hirten kennen« (Wilhelm Tell: Akt 2; Scene 2.) 8. »Das Neue dringt herein mit Macht« (Wilhelm Tell: Akt 2; Scene 2.) 9. »Durch diese hohle Gasse muss er kommen« (Wilhelm Tell: Akt 4; Scene 3.) in Cötus b: 1. »Belsazar« von Heine. 2. Lebt wohl ihr Berge (Jungfrau von Orleans: Prolog; Scene 4.) 3. »Das Lied von der Glocke« von Schiller. 4. »Das Lied von den deutschen Städten« von Schenkendorf. 5. »Am 3. September« von Geibel. 6. »Die Unterredung zwischen Attinghausen und Rudenz« (Wilhelm Tell: Akt 2; Scene 1 von Schiller.) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vier Wochen ein Aufsatz. Anleitungen im Disponieren.

Themata der deutschen Aufsätze.

Cötus a: 1. Der Nutzen des Eisens. 2. Die Lage Karls VII. vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. 3. Die Schlacht im Thale der Yonne. 4. „Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metall'ne Krone, die es erbaulich weiter klingt.“ (Klassenaufsatz.) 5. Worauf beruht der Wohlstand eines Landes? 6. Die Gefangennahme Tells. 7. Die Macht des Gesanges, nach den Gedichten „Bertran de Born“ und „Des Sängers Fluch.“ (Klassenaufsatz.) 8. Morgenstund' hat Gold im Mund'. (Chrie.) 9. „Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind.“ (Ein Vergleich.) 10. Der Ritter in Schillers Kampf mit dem Drachen. Cötus b: 1. Vergleiche Uhlands Gedicht „Das Glück von Edenhall“ mit Heines Gedicht „Belsazar.“ 2. Der Kölner Stadtgarten im Sommer. 3. Morgenstund' hat Gold im Mund'. (Chrie.) 4. Das Eisen, das nützlichste und wertvollste aller Metalle. (Klassenaufsatz.) 5. Die Lage des Königs Karls vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. (Nach Schillers Drama.) 7. Helgoland. (Im Anschluss an die Wandbilder aus der Hölzelschen Sammlung.) 7. Der

Lebenslauf des Hausvaters in Schillers „Lied von der Glocke.“ (Klassenaufsatz.) 8. Früh' übt sich, was ein Meister werden will. (Chrie.) 9. Der Winter hat seine Leiden aber auch seine Freuden. 10. Durch welche Gewaltthaten der Vögte wird die Verschwörung auf dem Rütli veranlasst. (Klassenaufsatz.)

3. Französisch. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbücher: Plötz, Schulgrammatik; Scribe, Bertrand et Raton und Voltaire, Histoire de Charles XII. I. Lehrer in Cötus a: Hagemann, in Cötus b: Dr. Schwarz. a) **Grammatik** zwei Stunden. Beendigung der Lehre vom Subjonctif. — Participe passé. — Article défini und indéfini. — Article partitif. — Vergleichungsgrade. — Lektion 53—67. b) **Lektüre** drei Stunden. — **Sprechübungen** schlossen sich an die Lektüre an. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Korrektur. (Als häusliche Arbeiten traten hinzu kleinere, aus dem Gelesenen anzufertigende Auszüge, welche in der Stunde vorgelesen und besprochen wurden.)

4. Englisch. Wöchentlich vier Stunden. Lehrbücher: Plate, Lehrgang I; Bischoffs Lesebuch. Lehrer in Cötus a: Hagemann; in Cötus b: Dr. Schwarz. a) **Grammatik** zwei Stunden. Plate 40—56. Die Conjugationen regelmässiger Verben im Aktiv, die umschreibende Form der Verben, das reflexive Verb, die unpersönlichen Verben; die Leideform. Das Participle Praesens, der Accusativ mit Infinitiv, die persönlichen Fürwörter. b) **Lektüre** zwei Stunden, im Anschlusse daran Sprechübungen. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vierzehn Tage eine Klassenarbeit.

5. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andrae, Grundriss der Weltgeschichte. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Dr. Börsch. Geschichte der neueren Zeit bis zum zweiten Pariser Frieden; die deutsche und später die preussische Geschichte bildete den Mittelpunkt der Darstellung. Behandelt wurden vorzugsweise der 30jährige Krieg mit den leitenden Männern, das Zeitalter Ludwigs XIV., die grossen Kriege zu Anfang des 18. Jahrhunderts, die Begründer und Förderer der brandenburgischpreussischen Macht, vor allen der Grosse Kurfürst und Friedrich der Grosse, endlich die französische Revolution und die napoleonische Zeit mit ihren bewegenden Faktoren. Lehrbuch bis § 134.

6. Geographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Pütz, Vergleichender Leitfaden; Richter, Schulatlas. Lehrer in Cötus a: Dr. Wiepen; in Cötus b: Dr. Börsch. Repetition des Tertiapensums. Die ausserdeutschen Länder Europas.

7. Mathematik. Wöchentlich fünf Stunden. a) **Geometrie.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch von Rumpen und Blind. Lehrer in Cötus a: Dr. Blind; in Cötus b: Wulff. Verhältnis der Flächenräume und Inhalt geradliniger Figuren. Die Zahl π , Inhalt und Umfang des Kreises; Konstruktionen. Die wichtigsten goniometrischen Formeln spitzer Winkel. Einiges über die numerische Berechnung der trigonometrischen Funktionen. Berechnung der rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecke, sowie der regelmässigen Polygone. Die wichtigsten goniometrischen Formeln für nicht spitze Winkel. Berechnung schiefwinkliger Dreiecke. Anwendung auf praktische Beispiele, welche innerhalb des Gesichtskreises der Schüler liegen. Repetition der ebenen Trigonometrie. b) **Algebra.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch von Heilermann und Diekmann. Lehrer: wie vorhin. Lineare Gleichungen mit zwei Unbekannten und die Auflösung arithmetischer Aufgaben mit Hülfe derselben. Potenzen mit ganzen Exponenten. Wurzeln. Potenzen mit gebrochenen Exponenten. Die gemeinen Logarithmen und deren Anwendung auf numerische Berechnungen. Exponentialgleichungen. Übersichtliche Repetition der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. c) **Rechnen.** Wöchentlich eine Stunde. Rechenbuch von Schellen, II. Teil. Lehrer wie vorhin. Repetition der Zins-, Rabatt-, Gewinn- und Verlust-, Verteilungs-, Ketten- und Mischungsrechnung; der Wechsel.

8. Naturlehre. a) **Physik.** Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch von Trappe. Lehrer: Der Rektor. Magnetismus und Elektrizität. Galvanismus. Die Lehre von der Wärme.

b) **Chemie.** Wöchentlich eine Stunde. Lehrbuch: Rüdorff, Grundriss. Lehrer: Dr. Rumpen. Der Begriff der chemischen Verbindung. Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff und deren hauptsächlichste Verbindungen. Schwefel und Kohlenstoff. Schwefelsäure und Leuchtgasfabrikation. Die Krystallsysteme.

9. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Thomé, Zoologie; Thomé, Botanik. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Wulff.

1. und 2. Tertial. Botanik. Übersicht über das natürliche System der Pflanzen. Einiges über die Kryptogamen. Das wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. **3. Tertial.** Zoologie. Kurze Repetition des früher Durchgenommenen. Bau des menschlichen Körpers.

Tertia.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Schugt; Ordinarius in Cötus b: Wulff.

1. Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre.** Lehrbücher: Bibel, Katechismus, Gesangbuch, Spruch- und Lieder-Kanon und Noacks Hilfsbuch. Lehrer: Hagemann. Die wichtigsten Ereignisse der Kirchengeschichte bis zur Reformation exklusive (nach Noack). Die Gnadenmittel. Gelesen und erklärt wurde die Apostelgeschichte. Kirchenlieder und Memorierstoff nach dem Spruch- und Liederkanon. b) **Katholische Religionslehre.** Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Glaubenslehre. Die Quellen der geoffenbarten Religion. Von dem Wesen und den Eigenschaften Gottes. Die Dogmen von der hl. Dreifaltigkeit und der Erlösung. Die Lehre von der Kirche und dem hl. Geiste. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Neuen Testamente. Einzelne Hymnen wurden auswendig gelernt.

2. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher: Buschmanns Lesebuch, II. Abteilung, Buschmanns Leitfaden, Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Dr. Philips. a) **Lektüre.** 1. Prosa. Aus dem Lesebuche von Buschmann, II. Abteilung, wurden gelesen: Geschichten, Beschreibungen und Schilderungen, Charakterbilder, Abhandlungen. Die Stücke wurden nach Inhalt und Form, nach Anordnung und Gedankengang besprochen und wiedergegeben. Auf ausdrucksvolles Lesen wurde besonders gehalten. 2. Poesie. Eine Reihe von Balladen, namentlich von Goethe, Schiller und Uhland, wurden erklärt; es wurden memoriert und deklamiert: in Cötus a: »Johanna Sebus« von Goethe; »Harmosan« von Platen; »Die Werbung« von Lenau; »Das Glück von Edenhall« von Uhland; »Der Handschuh« von Schiller; »Die Bürgschaft« von Schiller; »Der Graf von Habsburg« von Schiller; »Rolands Schwanenlied« von Strachwitz; »Die Trommel« von Besser; »Die sterbenden Helden« von Uhland; »Aufruf« von Körner; in Cötus b): »Das Grab im Busento« von Platen; »Die Bürgschaft« von Schiller; »Belsazar« von Heine; »Die Kraniche des Ibykus« von Schiller; »Der Taucher« von Schiller; »Der Kampf mit dem Drachen« von Schiller; »Heinrich II.« von Bernhard von Lepel; »Die Trommel« von Herm. Besser. b) **Grammatik.** Das gesamte grammatische Pensum wurde wiederholt; mündliche und schriftliche Übungen. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vier Wochen ein Aufsatz: Erzählungen, auch im Anschlusse an den geschichtlichen Unterricht, Stoffe, welche aus der poetischen Lektüre entnommen sind, Beschreibungen und Schilderungen.

3. Französisch. Wöchentlich sechs Stunden. Lehrbücher: Plötz, Plattner Lehrgang, II. Teil, Erckmann-Chatrion, Histoire d'un conscrit. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Haack. a) **Grammatik** vier Stunden. Wiederholung und Ergänzung der gesammten Formenlehre. Plattner § 1—83. Lesestück I—XII. Die Lesestücke wurden nach Form und Inhalt durch-

gearbeitet. b) **Lektüre** zwei Stunden. c) **Sprechübungen** im Anschluss an die Lesestücke und die Lektüre. d) **Schriftliche Arbeiten**. Alle vierzehn Tage eine Reinarbeit.

4. Englisch. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbuch: Plate, Lehrgang I. Lehrer in Cötus a: Dr. Schugt; in Cötus b: Dr. Schwarz. a) **Grammatik**. Plate I, Lektion 1—34. b) **Schriftliche Arbeiten**. Alle in den Lektionen vorkommenden Sätze wurden von Stunde zu Stunde schriftlich zu Hause übersetzt. Alle vierzehn Tage abwechselnd ein Extemporale und ein Diktat zur Korrektur. c) **Lektüre**. Im dritten Tertial wurde mit der Lektüre und dem Auswendiglernen der einfachsten Lesestücke in Plate I begonnen.

5. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andreae, Grundriss. Lehrer in Cötus a und b: Dr. Philips. Der Unterricht erstreckt sich vorzugsweise auf deutsche Geschichte, bis zum Schlusse des 30jährigen Krieges; die Geschichte der übrigen Länder wird nur, soweit sie zum Verständnis der deutschen Geschichte unentbehrlich ist, kurz behandelt.

6. Geographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Pütz, Vergleichender Leitfaden; Richter, Schulatlas. Lehrer in Cötus a und b: Dr. Philips. Das Deutsche Reich.

7. Mathematik. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrer in Cötus a: Löwe; in Cötus b: Wulff. a) **Geometrie**. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch von Rumpen und Blind. Kreislehre. Inhaltsgleichheit geradliniger Figuren. Lehrsatz des Pythagoras. Anwendung auf die Berechnung rechtwinkliger Dreiecke. Proportionen und Proportionalität von Linien. Ähnlichkeitssätze, Proportionen am Kreise. b) **Algebra**. Wöchentlich zwei Stunden. Lehr- und Übungsbuch von Heilermann und Diekmann. Grundbegriffe, Summe, Produkt, Potenz, Differenz, Gebrauch der Klammern, Polynome, Produkte, in denen ein Faktor ein Polynom ist. Multiplikation mehrgliedriger Grössen; Absondern eines gleichen Faktors. Der Bruch in Produkten und Quotienten. Aufsuchen des Hauptnenners, Addition von Brüchen, Division mehrgliedriger Ausdrücke. Die linearen Gleichungen mit einer Unbekannten und deren Anwendung zur Auflösung von in Worten gegebenen Aufgaben. c) **Rechnen**. Wöchentlich eine Stunde. Lehrbuch: Rechenbuch von Schellen, Teil I. Repetition der Zins- und Rabattrechnung. Ferner Verteilungs-, Durchschnitts-, Mischungs- und Kettenrechnung.

8. Naturbeschreibung. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbücher Thomé, Botanik und Thomé, Zoologie. Lehrer in Cötus a: Löwe, in Cötus b: Wulff.

1. Tertial. Botanik. Biologisches. Systematik der Phanerogamen, Kulturgewächse und ihre geographische Verbreitung. **2. und 3. Tertial.** Zoologie. Gliedertiere, namentlich die nützlichen und schädlichen, sowie deren Feinde, mit besonderer Hervorhebung der Ordnungen der Insekten. Die wichtigsten Vertreter der im bisherigen Unterrichte noch nicht behandelten Typen zum Teil im Anschlusse an die Tafeln von Leuckart und Nitzsche zur Erläuterung der allgemeinen Charakteristiken des Lehrbuchs.

Quarta.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Löwe.

1. Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre**. Lehrbücher: Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Giebe, Biblische Historien. Lehrer: Hagemann. Katechismus. Gebet des Herrn mit Belegstellen. Das Notwendige aus der Bibelkunde des alten Testaments (nach Noack). Liederkanon: 148, 481, 274, 485, 192. c) **Katholische Religionslehre**. Lehrbuch: Diözesan-Katechismus. Lehrer: Dr. Decker. Die Lehre von den Geboten Gottes und der Kirche; die Lehre von der Sünde und der Tugend. Im Anschluss an die Kirchengebote wurde das Kirchenjahr erklärt. Wiederholung schwieriger Kapitel aus der Glaubens- und Sakramentenlehre. Die sonn- und festtäglichen Evangelien.

2. Deutsch. Wöchentlich vier Stunden. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch II. Buschmann, Leitfaden. — Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Uersfeld. a) **Lektüre.** Besonders Fabeln, Erzählungen, Sagen, Geschichten, ausserdem leichtere Beschreibungen und Schilderungen, sowie passende epische Dichtungen. Deklamiert wurden: in Cötus a: 1) »Das Grab im Busento« von Platen. 2) »Die Trompete von Gravelotte« von Freiligrath. 3) »Der blinde König« von Uhland. 4) »Belsazar« von Heine. 5) »Klein Roland« von Uhland. 6) »Die spartanische Mutter« von Collin. 7) »Nächtliche Heerschau« von Zedlitz. 8) »Nächtliche Erscheinung zu Speier« von Wolfgang Müller. 9) »Der Alpenjäger« von Schiller. 10) »Löwenritt« von Freiligrath; in Cötus b: »Am 19. Juli 1870« von Hesekei. 2) »Der blinde König« von Uhland. 3) »Erlkönig« von Goethe. 4) »Das Grab im Busento« von Platen. 5) »Das Gewitter« von Schwab. 6) »Lied vom braven Mann« von Bürger. 7) »Belsazar« von Heine. 8) »Morgenwanderung« von Geibel. 9) »Des Deutschen Vaterland« von Arndt. b) **Grammatik.** Das Pensum von Sexta und Quinta wurde wiederholt; daran schloss sich die Lehre vom zusammengesetzten Satze und in Verbindung damit die Lehre von den Konjunktionen und der Interpunktion. Unterschied der Wortarten. Orthographie im Zusammenhange nach dem Regelbuche. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle drei Wochen ein Aufsatz zur Korrektur. Als Aufsätze wurden bearbeitet: Erzählungen, auch im Anschlusse an den geschichtlichen Unterricht, Beschreibungen, Nachbildungen, Inhaltsangaben gelesener Gedichte.

3. Französisch. Wöchentlich acht Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang der Französischen Sprache. Erster Teil. Lehrer in Cötus a: Dr. Börsch; in Cötus b: Seemann. Im Anschlusse an die Lesestücke 55 bis 78 wurden die unregelmässigen Zeitwörter durchgenommen. Sprechübungen. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle acht Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur.

Die Übungsstücke der einzelnen Lektionen wurden schriftlich übersetzt.

4. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Andrae, Grundriss. Lehrer in Cötus a: Wulff; in Cötus b: Dr. Wiepen. Das Wesentlichste aus der Geschichte des griechisch-römischen Altertums. Lehrbuch § 6—56.

5. Geographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Pütz, Leitfaden; Richter Schulatlas. Lehrer in Cötus a: Wulff; in Cötus b: Wiepen. Repetition des Quintapensums; Afrika und Amerika.

6. Mathematik und Rechnen. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Löwe. a) **Geometrie.** Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch von Rumpen und Blind. Einleitung. Parallelensätze, die geradlinigen Figuren, Dreiecke, Kongruenzsätze und deren Anwendung. Die Vierecke. Die geometrische Aufgabe: Konstruktion und Beweis. Geometrische Aufgaben zur Einübung von Analysis und Determination. b) **Rechnen.** Wöchentlich zwei Stunden. Rechenbuch I. von Schellen. Reduktion und Resolution der Dezimalbrüche, Allgemeine Rechnung mit Prozenten und Zinsrechnung. Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten.

7. Naturbeschreibung. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch der Zoologie und Lehrbuch der Botanik von Thomé. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Löwe.

1. Tertial. Botanik. Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen nach vorliegenden Pflanzen. Genauere Besprechung des Linnéschen Systems unter Hinweis auf die wichtigsten natürlichen Pflanzenfamilien. **2. und 3. Tertial.** Zoologie. Wiederholungen. Naturgeschichte der Vögel. Übersicht über die Reptilien, Amphibien und Fische. Wichtige niedere Tiere. Bei passenden Gelegenheiten wurden die Schüler auf die wichtigsten Punkte der Gesundheitspflege aufmerksam gemacht.

Quinta.

Ordinarius in Cötus a: Deussen; Ordinarius in Cötus b: Seemann.

1. Religionslehre. Wöchentlich zwei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre.** Lehrbücher: Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Zahn, Historien. Lehrer: Hagemann. Biblische Geschichte des Neuen Testaments: Von der Taufe bis zur Himmelfahrt Jesu Christi (nach Giebe). Katechismus: Das Glaubensbekenntnis mit Belegstellen. Liederkanon 3, 8, 9, 10, 20, 27. b) **Katholische Religionslehre.** Lehrbücher: Diözesan-Katechismus; Biblische Geschichte von Schuster. Lehrer: Dr. Decker. Die Lehre von der Gnade und den heiligen Sakramenten mit Ausschluss der Priesterweihe und Ehe. Biblische Geschichte des neuen Testaments. Die sonn- und festtäglichen Evangelien.

2. Deutsch. Wöchentlich vier Stunden. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch I. Buschmann, Leitfaden. Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Seemann. a) **Lektüre.** Gelesen wurden Stücke aus der alten und deutschen Geschichte, sowie Beschreibungen und Schilderungen (Buschmanns Lesebuch I. Abteilung, erster Teil IV., zweiter Abschnitt V), Schwierigeres aus dem für Sexta bestimmten Gebiete und geeignete poetische Stücke. Übungen im Lesen, Nacherzählen und Deklamieren. Gelernt wurden: in Cötus a: 1) »Die wandelnde Glocke« von Göthe. 2) »Das deutsche Vaterland« von Wächter. 3) »Preussenlied« von Thiersch. 4) »Des deutschen Knaben Schwur« von Arndt. 5) »Die Wacht am Rhein« von Schneckenburger. 6) »Sonntags am Rhein« von Reinick. 7) »Ziethen« von Sallet. 8) »Schwäbische Kunde« von Uhland. 9) »Der kleine Hydriot« von Müller. 10) »Friedrich Rotbart« von Geibel; in Cötus b: 1) »Die wandelnde Glocke« von Goethe. 2) »Das deutsche Vaterland« von Wächter. 3) »Preussenlied« von Thiersch. 4) »Die Wacht am Rhein« von Schneckenburger. 5) »Schwäbische Kunde« von Uhland. 6) »Der Winter« nach Hebel. 7) »Wie es den Sorgen erging« von Pfarrius. 8) »Mein Vaterland« von Sturm. 9) »Lebensplan« von Hölty. 10) »Die Heinzelmännchen« von Kopisch. b) **Grammatik.** Deklination des Substantivs und Adjektivs, die Konjugation des Verbs, sowie die Lehre vom einfachen Satze ausführlicher; ausserdem die Für- und Zahlwörter, die Präpositionen und Adverbien. Orthographische Übungen. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vierzehn Tage eine Hausarbeit zur Korrektur; dieselben bestanden aus Nacherzählungen, Umbilden von Gedichten und leichteren Beschreibungen. Diktate.

3. Französisch. Wöchentlich acht Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang, I. Teil. Lehrer in Cötus a: Dr. Harth; in Cötus b: Seemann. a) **Grammatik.** Das Pensum der Sexta wurde repetiert. Platten, Stücke 29—54 mit besonderer Bezugnahme auf die Konjugation der Hilfszeitwörter und der gleichförmigen Zeitwörter, welche beendet wurden; Allgemeines über die Fürwörter, das Gerundium, das Zahlwort, die Veränderlichkeit des Participe Passé, das rückbezügliche Zeitwort, das Passiv. b) **Schriftliche Arbeiten.** Alle acht Tage eine Klassenarbeit. Die Übungsstücke aus Plattner wurden schriftlich bearbeitet. Dazu Diktate und unausgesetzte Rückübersetzungen. c) **Sprechübungen.** Das Lesen der französischen Übungsstücke wurde besonders eingeübt, wobei auch Übungen im Chorlesen zur Geltung kamen. Im Anschluss an die Übungsstücke Sprechübungen.

4. Geschichte. Wöchentlich eine Stunde. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Uersfeld. Biographische Erzählungen aus der deutschen (preussischen) Geschichte.

5. Geographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbücher: Pütz, Leitfaden; Richter, Schulatlas. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Uersfeld. Repetition des Sextapensums, Vervollständigung der Vorbegriffe; Asien und Australien.

6. Vorbereitender Unterricht in Geometrie. Wöchentlich eine Stunde. Lehrbuch: Kurzer Leitfaden von Rumpen und Blind. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Dr. Rumpen. Zeichnen von Figuren mit Lineal, Zirkel und Transporteur; Ausmessen und Berechnen der gezeichneten Figuren.

7. Rechnen. Wöchentlich vier Stunden. Schellen, Rechenbuch I. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Dr. Rumpen. Repetition der gewöhnlichen Brüche. Resolution und Reduktion derselben. Regel de Tri mit gewöhnlichen Brüchen. Die vier Grundrechnungsarten und die Regel de Tri mit Dezimalbrüchen. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Arbeit.

8. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch der Zoologie und der Botanik von Thomé. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Loewe.

1. Tertial. Botanik. Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen, im möglichsten Anschluss an die Beschreibung verwandter Arten. Linnés System. Anleitung zum Anlegen eines Herbariums. **2. und 3. Tertial.** Zoologie. Kurze Besprechung des Skelettes und des Blutkreislaufs des Menschen. Säugetiere: Affen, Halbaffen und Flattertiere. Wichtige niedere Tiere.

Sexta.

Ordinarius in Cötus a: Dr. Heinrichs; Ordinarius in Cötus b: Haack.

1. Religionslehre. Wöchentlich drei Stunden. a) **Evangelische Religionslehre.** Lehrbücher: Katechismus; Gesangbuch; Spruch- und Liederkanon; Zahn, Historien. Lehrer: Hagemann. Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments bis zur Taufe Jesu (nach Zahn). Katechismus; Dekalog. Belegstellen zum Dekalog (aus dem Spruch- und Liederkanon Nr. 1, 2, 10, 16, 27). b) **Katholische Religionslehre.** Lehrbücher: Diözesan-Katechismus und Biblische Geschichte von Schuster. Lehrer: Dr. Decker. Katechismus. Einübung der notwendigsten Gebete; die Lehre vom Buss-Sakrament; Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses; Biblische Geschichte des Alten Testaments. In der Adventszeit wurde aus dem Neuen Testament die Geschichte der Geburt und Jugend Jesu durchgenommen, während der Fastenzeit die Leidensgeschichte Jesu behandelt. Die sonn- und festtäglichen Evangelien.

2. Deutsch. Wöchentlich vier Stunden. Lehrbücher: Buschmann, Lesebuch I; Buschmann, Leitfaden; Regeln und Wörterverzeichnis für die Rechtschreibung. Lehrer in Cötus a: Uersfeld; in Cötus b: Haack. a) **Lektüre.** Gelesen wurden Märchen, Fabeln, leichtere Erzählungen in prosaischer und poetischer Form, Sagen des klassischen Altertums, Stücke aus der deutschen Helden- und Volkssage (Buschmanns Lesebuch I, Abteilung I. II. III. IV., erster Abschnitt, mit angemessener Auswahl). Auf richtiges, sinngemässes Lesen war besonders Gewicht zu legen. Hieran schlossen sich Übungen im Nacherzählen. Auswendig gelernt und deklamiert wurden: 1) »Die Einkehr« von Uhland. 2) »Hoffnung« von Geibel. 3) »Mein Vaterland« von Sturm. 4) »Heil Dir im Siegerkranz«, 5) »Der Trompeter an der Katzbach« von Moser. 6) »Blücher am Rhein« von Kopisch. 7) »Siegfried's Schwert« von Uhland. 8) »Die Rache« von Uhland. Ausserdem in Cötus a: 9) »Deutscher Rat« von Reinick. 10) »Lied eines deutschen Knaben« von Stolberg. 11) »Der reichste Fürst« von Körner. In Cötus b: 9) »Der Herbst« von Reinick. 10) »Ziethen« von Sallet. 11) »Der Schmied von Solingen« von Simrock. b) **Grammatik.** Deklination des Substantivs und Adjektivs; Konjugation des Verbs; Lehre vom einfachen Satz. Mit Berücksichtigung des Regelbüchleins für die deutsche Rechtschreibung wurden orthographische Übungen angestellt. c) **Schriftliche Arbeiten.** Alle vierzehn Tage eine Arbeit zur Korrektur; dieselben bestanden in den beiden ersten Tertialen aus in der Klasse nachgeschriebenen Diktaten, im letzten Tertial abwechselnd aus einer häuslichen und einer Klassenarbeit. Als Hausarbeit wurden kleinere Fabeln, Erzählungen und Beschreibungen aufgegeben.

3. Französisch. Wöchentlich acht Stunden. Lehrbuch: Plattner, Lehrgang der französischen Sprache; Erster Teil. Lehrer in Cötus a: Dr. Brück; in Cötus b: Haack. a) **Lektüre und Grammatik.** Laut, Buchstabe, Einübung der Laute im einzelnen [Lauttafeln], in Wörtern und Sätzen; Lautieren, Buchstabieren, Zusammenstellung der verschiedenen Zeichen für die einzelnen Laute. Behandlung der Lesestücke in der Reihenfolge: Sprechen, Schreiben, Lesen; Einübung des Lesens mit Hilfe von Sprach-takten; Sprechübungen im Anschluss an die Lesestücke, die Umgebung und Anschauungsbilder. Aus dem Sprachstoff wurden zusammengestellt und eingeübt: Indikativ der Verben auf er und ir, von avoir und être; Geschlecht, Deklination und Pluralbildung der Substantive; Plural und Motion der Adjektive; Bildung der Adverbien; Komparation; die Zahlwörter 1—20; persönliche, possessive und demonstrative Pronomina. Plattner, Stück 1—29. b) **Schriftliche Arbeiten.** Alle 14 Tage eine Klassenarbeit zur Korrektur. Diktate, Beantwortungen französischer Fragen, Umbildungen und Übersetzungen.

4. Geschichte. Wöchentlich eine Stunde. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Haack. Biographische Erzählungen aus der preussischen Geschichte.

5. Geographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrbuch: Richter, Schulatlas. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Deussen und Dr. Börsch. Kurze Übersicht über die Weltmeere und Erdteile; im Anschlusse daran gelegentliche Erklärung der wichtigsten geographischen Begriffe.

6. Rechnen. Wöchentlich vier Stunden. Schellen, Rechenbuch I. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Oppenheimer und Deussen. Repetition der vier Grundoperationen mit ganzen unbenannten Zahlen. Einiges über die Teilbarkeit der Zahlen, Resolvieren und Reducieren, Rechnen mit benannten Zahlen. Die Regel de Tri mit ganzen Zahlen, Münzen, Masse und Gewichte. Regel de Tri in Brüchen.

7. Naturbeschreibung. Wöchentlich zwei Stunden. Thomé, Lehrbuch der Zoologie und Lehrbuch der Botanik. Lehrer in Cötus a: Dr. Heinrichs; in Cötus b: Wulff.

1. Tertial. Botanik. Beschreibung vorgelegter Blütenpflanzen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, einfachen Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. **2. und 3. Tertial.** Zoologie. Beschreibung grösserer Säugetiere und Vögel nach Gestalt, Grösse und Farbe, nach vorliegenden Exemplaren und Abbildungen; Mitteilungen über die Lebensweise derselben.

Von der Teilnahme an dem Religionsunterrichte der katholischen Konfession waren auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen 4 Schüler dispensiert.

Fakultativer jüdischer Religionsunterricht.

Wöchentlich 2 Stunden; Lehrer: Rabbiner Dr. Frank.

Jüdischer Religionsunterricht wird zur Zeit in Sexta bis Quarta (combiniert) erteilt. Derselbe umfasste Gebetübersetzen, Bibelübersetzen und den damit verbundenen grammatikalischen Unterricht in der hebräischen Sprache, biblische Geschichte und ausgewählte Kapitel aus der Religionslehre.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

A. Turnen.

Jede Klasse wöchentlich 2 Stunden (Lehrer: Simon; in IV. b. Löwe).

Sexta. Taktgehen und Laufen, Drehen, Reihen und Schwenken am Ort, besondere Gangarten, einfache Freiübungen, Springen, Steigen; Klettern und Hangeln an Leitern, Stangen und Tauen; Vorübungen an Reck, Bock und Barren. Gespielt wurden: Schwarzer Mann, Katze und Maus, Hinkampf, Kettenreißen, Plumpsack, Komm mit, Fussball.

Quinta. Marsch und Lauf in fester Ordnung, Drehen und Reihen im Marsche, einfache Aufmärsche zu den Freiübungen, zusammengesetzte Freiübungen und einfache Stabübungen. Zum Gerättturnen kommen einfache Übungen am Reck und Barren hinzu. Gespielt wurden dieselben Spiele wie in Sexta.

Quarta. Reihen und Schwenken im Marsche, zusammengesetzte Frei- und Stabübungen, Frei-, Sturm- und Bockspringen, einfache Reck-, Barren-, Pferd- und Schaukelübungen, Übungen am Rundlauf und an den schrägen Leitern. Spiele: Eckball, Fussball, Komm mit, Hinkampf, Kettenreißen.

Tertia. Wiederholungen und Übungsfolgen. Übungen mit Eisenstäben. Am Gerät: Fortsetzung der Übungen wie in Quarta und Übungsfolgen, gemischter Sprung am Barren und Pferde. Spiele: Eckball, Fussball, Schleuderball, Komm mit.

Sekunda. Wie Tertia. An Stelle der Freiübungen treten öfter Hantelübungen. Spiele: Eckball, Schleuderball, Ballschlagen, Den dritten Abschlagen, Reiterball.

Prima. Wie Sekunda. Es treten hinzu: Stabspringen, Ger- und Diskuswerfen etc.

Vom Turnen waren auf Grund ärztlicher Atteste dispensirt aus VI. —, V. 3, IV. 2, III. 2, II. 2, I. 1, Summa: 10 Schüler oder 2,1 % der Gesamtschülerzahl.

Der Konferenz zur Durchführung der Ministeralverfügung vom 27. Oktober 1882 gehörten unter dem Vorsitz des Rektors der Turnlehrer und die wissenschaftlichen Lehrer der Schule an. Turnspiele (Ballspiele, Ger- und Diskuswerfen, Lauf- und Springspiele verschiedenster Art) wurden regelmässig mit dem Turnunterrichte verbunden.

B. Gesang.

Lehrer: Uersfeld.

Sexta. Wöchentlich zwei Stunden. Die Elemente des Gesanges. Kenntnis der Noten und Pausen, des Taktes, des Wertes der Noten und Pausen; die leichteren Intervalle; die Tonleiter; die einfachen Erhöhungen, Vertiefungen und Auflösungen; rhythmische und dynamische Übungen; Treffübungen; einstimmige Lieder aus: »Der Sängershain« von Ludwig und Friedrich Erk, I. Heft.

Quinta. Wöchentlich zwei Stunden. Die schwierigeren Intervalle; die gebräuchlichsten Dur- und Molltonleitern; die Dur- und Molldreiklänge mit ihren Versetzungen; die Septimen-Akkorde, ihre Versetzungen und Auflösungen; musikalische Vorzeichen und Benennungen; Treffübungen; ein- und zweistimmige Lieder aus: »Der Sängershain« von Ludwig und Friedrich Erk, II. Heft.

Gesangchor. Wöchentlich zwei Stunden. Da zur Zeit nur wenig Schüler vollständig mutiert haben, ist der Gesangchor einstweilen dreistimmig. Eingeeübt wurden: »Hurrah Germania« von Abt, ferner kirchliche Gesänge.

C. Z e i c h n e n.

Lehrer: Rüdinger; in VI. a. Uersfeld;

Das in folgendem gekennzeichnete Lehrziel des Zeichenunterrichts wird nur von denjenigen Schülern vollständig erreicht werden können, welche sich an dem fakultativ eingerichteten Unterricht für Linearzeichnen beteiligen; dass dies von allen Sekundanern und Primanern geschehe, ist sehr wünschenswert. Auch diejenigen Schüler, welche diese Gelegenheit, sich im Zeichnen zu vervollkommen, nicht benutzen, müssen sich in Sekunda mindestens ein Tertial lang im Gebrauche der Zeichengerätschaften üben, beziehungsweise mit gänzlichem Aufgeben des Freihandzeichnens.

In diesem wie in den früheren Jahren nahmen alle Primaner und Sekundaner an dem fakultativen Unterricht teil.

a. Freihandzeichnen, wöchentlich zwei Stunden.

Sexta. Zeichnen von Schnecken, spiral- und wellenförmigen Rankenlinien, stilisierten Blatt- und Blütenformen, Bändern und Durchschiebungen derselben. Es wird namentlich auf eine regelmässige Raumeinteilung, auf Erzielung einer möglichst freien Hand und eines reinen Striches gesehen.

Quinta. Zeichnen von Bändern, stilisierten Blättern und Blumenformen unter stetigem Zugrundelegen geometrischer Einteilung. Zeichnen und Erklären reicherer stilisierter Blatt- und Blumenformen im Herausbilden aus der Natur. Einfache Palmetten und Rosetten.

Quarta. Zeichnen von schwierigeren stilisierten Blatt- und Blumenformen; Erklären derselben aus den Naturformen, sowie des Zusammenhanges und der naturgemässen Entwicklung des Ornaments, Zeichnen von Palmetten und Rosetten, Kapitälern verschiedener antiker Baustile, Säulenordnungen. Es wird hier auf regelmässige Raumeinteilung, reine und richtige Umrissesehen, auch werden teilweise Schatten und leichte Schraffierungen angewandt. Flachornamente zum Teil farbig behandelt.

Tertia. Zeichnen von reicheren Palmetten und Rosetten, von schwierigeren zusammengesetzten Ornamenten des klassischen Altertums, wie der Renaissance. Zusammensetzen der früher gezeichneten stilisierten Blumen- und Blätterformen zu Flachornamenten, welche in reicherer Weise farbig behandelt werden. Übergang der Begabteren zum Gipszeichnen.

Sekunda. Zeichnen nach Gipsmodellen einfacherer und schwierigerer Blattformen, leichter und reicherer Ornamente der Antike, der Renaissance, der Gothik etc. An Stelle der früher durch Linien gegebenen Zeichnung tritt hier Licht und Schatten, wobei auf korrekte Zeichnung und möglichst plastische Darstellung gesehen wird, unter steter Erklärung von Licht, Schatten und Reflex.

Prima. Zeichnen nach Gipsmodellen verschiedener Art, Darstellung der Zeichnungen in wechselnden Manieren (Kreide, Wischer, Farben, Tusche, Sepia, Bleifeder, Feder etc.). Die zur Verwendung kommenden Modelle sind teils der Antike, teils späteren Zeiten entnommen. Es wird hier, wie in allen Vorklassen, auf eine möglichst selbständige Zeichnung hingewirkt.

b. Linearzeichnen, wöchentlich zwei Stunden.

Sekunda. Übung im Gebrauche von Zirkel, Lineal, Winkel und Reissfeder an Flächenmustern, Kreisteilungen und anderen gerad- und krummlinigen Gebilden zum Zwecke sauberer und exakter Darstellung. Elemente der darstellenden Geometrie und Anwendung derselben auf Perspektive. Erklärungen und Aufgaben über Fluchtpunkt und Horizont behufs Aufnahme und Umrisszeichnen einfacher Modelle nach Mass.

Prima. Perspektive krummer Linien und Flächen. Anwendung der Elemente der darstellenden Geometrie auf die Konstruktion der Schlagschatten, Selbstschatten und Schlagschatten an

Prisma, Cylinder, Kegel und Kugel, sowie an einfachen architektonischen Gliedern. Darstellung einfacher Bauwerke mit Übung im Aquarellieren.

D. S c h r e i b e n .

Sexta. Wöchentlich drei Stunden. Lehrer in Cötus a und b: Deussen. Im Sommersemester eine Stunde deutsche Schrift, zwei Stunden lateinische Schrift. Im Wintersemester wurden die Stunden gleichmässig auf deutsche und lateinische Schrift verteilt.

Quinta. Wöchentlich drei Stunden; je eine für deutsche, lateinische und Rundschrift. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Uersfeld. Zur Übung im Schnellschönschreiben dienen Diktate in deutscher und lateinischer Schrift. Zur Rundschrift werden nur diejenigen Schüler zugelassen, welche in deutscher und lateinischer Schrift genügen.

Quarta. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer in Cötus a: Deussen; in Cötus b: Uersfeld. Eine Stunde deutsche und lateinische Schrift. Eine Stunde Rundschrift.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden,

deren allgemeine Kenntnis ein besonderes Interesse hat.

Coblenz, den 28. April 1890. S. C. Nr. 4423. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet: „Ordnung der praktischen Ausbildung der Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen.“

Coblenz, den 30. Juni 1890. S. C. Nr. 7790. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium macht auf den Ministerial-Erlass vom 6. Juni 1890 N. II. Nr. 955 „betr. die Verwerthung des Zeichnens im Unterricht“ aufmerksam.

Coblenz, den 23. September 1890. S. C. Nr. 11365. Gesuche von Schülern um Gestattung des Übertritts von preussischen höheren Lehranstalten an nichtpreussische Schulen sind genau zu prüfen und festzustellen, ob die von den Gesuchstellern angegebenen Gründe des Übertritts auf Wahrheit beruhen und als zutreffend zu erachten sind.

Coblenz, den 17. Oktober 1890. S. C. Nr. 12631. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers soll Samstag den 25. Oktober 1890 der Unterricht ausfallen und eine Schulfeyer stattfinden, weil der General-Feldmarschall Graf von Moltke am 26. sein 90. Lebensjahr vollendet.

Coblenz, den 28. November 1890. S. C. Nr. 14080. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers soll am 1. Dezember 1890 aus Anlass der 250jährigen Wiederkehr des Tages des Regierungsantritts weiland des Grossen Kurfürsten das Schulgebäude beflaggt werden.

Coblenz, den 2. Dezember 1890. S. C. Nr. 14042. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium sendet Auszug aus einem Berichte des Geh. Med.-Rates Prof. Dr. Koch über verschiedene Öfen, Heiz- und Ventilations-Anlagen.

Coblenz, den 4. Dezember 1890. S. C. Nr. 14152. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt die Einführung des auf Anregung der Rheinischen Direktoren-Konferenz ausgearbeiteten: „Kanon der im geschichtlichen Unterrichte der unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten einzuprägenden Jahreszahlen.“

Coblenz, den 29. Januar 1891. S. C. Nr. 527 verordnet Massregeln zur unschädlichen Beseitigung des Auswurfes etwaiger Schwindsüchtiger.

Coblenz, den 31. Januar 1891. S. C. Nr. 1130. Für die bevorstehende Entlassungsprüfung wird der Rektor zum Vertreter des Königlichen Departements-Rates ernannt.

Coblenz, den 1. Februar 1891. S. C. Nr. 493. Das Schulkollegium verfügt die Einführung der aus den Berathungen der dritten Rheinischen Direktoren-Versammlung hervorgegangenen „Allgemeinen Schulordnung für die höheren Lehranstalten der Rheinprovinz“; dieselbe wird den Schülern gedruckt gegeben werden.

III. Chronik der Schule. Kuratorium der Bürgerschule.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Becker,
zu dessen Vertretung delegiert: der Erste Beigeordnete Herr Pelman,
Herr Stadtschulinspektor Dr. Brandenburg,
Herr Kaufmann W. A. Hospelt,
Herr Stadtverordneter Geheimerat Kühlwetter,
Herr Stadtverordneter Geheimer Kommerzienrath E. Langen,
Herr Kaufmann W. Nierstras,
Herr Rektor Prof. Dr. Thomé.

Am 17. bis 20. März fand der mündliche Teil der Entlassungs-Prüfung Ostern 1890, zu welcher der Rektor zum Königlichen Kommissar ernannt worden war, statt. In demselben erhielten 37 Primaner das Zeugnis der Reife.

Die Osterferien begannen am 1. April 1890. Das Schuljahr 1890/91 nahm am 21. April seinen Anfang. Die Aufnahmeprüfungen hatten bereits Samstag den 19. April stattgefunden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres trat auch die Handelsklasse, über die weiter unten berichtet werden wird, ins Leben; dadurch bedingt wurde der Eintritt der Herren Dr. Heinrichs, Seemann und Orwa in das Lehrerkollegium. Den abgegangenen Hilfslehrer Herrn Weinand ersetzte Herr Dr. Brück. Am 25. April trat der ordentliche Lehrer Herr Dr. Völcker, einem ehrenvollen Rufe folgend, zum Gymnasium in Coblenz über; die besten Wünsche der Schule begleiteten ihn in sein Amt. Infolge seines Weggangs wurde der kommissarische Lehrer Haack definitiv als ordentlicher Lehrer und Herr Dr. Börsch als kommissarischer Lehrer angestellt.

Franz Haack geb. am 3. Februar 1857 zu Leiden bei Trier, kath. Konfession, besuchte das Gymnasium zu Trier, die Universitäten Bonn und Berlin, legte Herbst 1885—86 sein Probejahr am Realgymnasium zu Trier ab, war darauf Hilfslehrer an dem Königlichen Gymnasium zu Bonn und zu Saarbrücken und ist seit Ostern 1888 an der Höheren Bürgerschule zu Köln.

Mit Schluss des Sommersemesters verliess der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Oppenheimer die Schule um eine Privatlehrerstelle in Eydtkuhnen anzunehmen. Im Laufe des zweiten Tertials wurde seitens des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums der Schulamtskandidat Herr Jeismann der Schule zur Beschäftigung überwiesen. Herr Hagemann wurde Ende Juli 1890 zu einer achtwöchentlichen und Ende Januar 1891 zu einer zwölf-tägigen militärischen Übung nach Zwickau einberufen; Herr Löwe Ende Februar zu einer achtwöchentlichen Übung nach Coblenz.

Herr Dr. Blind war vom 29. September bis zum 11. Oktober beurlaubt zur Teilnahme an dem an der Universität Jena stattfindenden Fortbildungskursus für Lehrer.

Sonntag den 18. Mai wurden 50 von dem Religionslehrer Herrn Dr. Decker wohl vorbereitete Schüler in der Kirche zum h. Gereon zur ersten heil. Kommunion geführt.

Am 25. Oktober fand eine nichtöffentliche Moltkefeier statt. Nach Gesang und Deklamation der Schüler entrollte der Rektor in kurzen Zügen ein Bild von dem Leben und den Verdiensten des Gefeierten und schloss mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm II.

Montag den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, fand in der festlich geschmückten Aula die
 Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstagsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Wilhelm II.,

mit folgender Festordnung statt:

Gesang: »Kommt lasst uns anbeten!« von Mendelssohn-Bartholdy.

Deklamationen:

- 1) Wilhelm Schmitz aus Ia: »Was schmiedest Du, Schmied?« von Rückert.
- 2) Heinrich Etzbach aus IIIb: »Die Trommel« von Besser.
- 3) Johann Dreesen aus VIb: »Blücher am Rhein« von Kopisch.
- 4) Hermann Goldschmidt aus IIa: Szenen aus »Des Epimenides Erwachen« v. Goethe.

Gesänge: »Wenn der Lenz beginnt« von Abt.

»Die Welt ist schön, die Welt ist weit« von Abt.

Deklamationen:

- 5) Franz Strott aus IVa: »Die Wacht am Rhein« von Schneckenburger.
- 6) Johann Wendeler aus VIa: »Der 19. Juli 1870« von Hesekei.
- 7) Johann Rasquin aus Va: »Hurrah Germania« von Freiligrath.
- 8) Karl Rüttgers aus IIb: »Nun lasst die Glocken von Turm zu Turm« v. Geibel.

Gesänge: »Und hörst du das mächtige Klingen von der Ostsee bis an den Rhein?« von Marschner.
 »Dem Kaiser Heil!« von Blaesing.

Festrede des Rektors. Redner schilderte den Weg, den Deutschland zurücklegen musste, um das tiefernste »Was schmiedest du, Schmied?« umzuwandeln in das hochaufjauchzende »Nun lasst die Glocken von Turm zu Turm«; indem er die dabei zu tage tretende Thätigkeit von Preussens Königen schilderte, legte er dar, wie die deutsche Kaiserkrone, durch ihre Geschichte, ihrem Träger einen schweren Beruf auferlege. Wie unser Kaiser und König Wilhelm II. dieser Aufgabe gerecht zu werden suche, zeige dessen rastlose Thätigkeit in dem abgelaufenen Jahre. Von dieser berühre die Schule vor allem die Stellung des Herrschers zur Schulfrage. Namentlich dürfe die Bürgerschule, durch das königliche Wort von manchen schwer auf ihr lastenden Härten und Vorurteilen befreit, einer hoffnungsreichen Zukunft dankbar entgegen sehen. In ein hierauf ausgebrachtes Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein.

Allgemeiner Gesang: »Heil Dir im Siegerkranz«.

Dienstag den 27. Januar wohnten die katholischen Lehrer und Schüler einem Festgottesdienste in der Kirche St. Gereon an.

Am 14. Juni, 18. Oktober, 7. und 21. März wurden den Schülern in der letzten Vormittagsstunde von ihren Herren Ordinarien Bilder der hohen Tugenden und Verdienste der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. entworfen, mit der Mahnung, deren Gottvertrauen und Pflichttreue als Richtschnur für ihr eigenes Leben zu nehmen.

Am 29. und 30. Januar sowie am 4. und 5. Februar fand die schriftliche Entlassungsprüfung statt; die mündliche wird erst nach der Drucklegung des Programms stattfinden.

Mit dem Ausdrucke besten Dankes sei erwähnt, dass seitens der Vorstände des Vereins für wissenschaftliche Vorträge und der Lesegesellschaft Eintrittskarten zu den gehaltenen Vorträgen für die reiferen Schüler, von letzterer auch für die Lehrer, zur Verfügung gestellt wurden.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1890/91.

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1890	41	41	65	78	92	114	431
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1889/90	37	8	17	14	10	8	94
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	32	41	58	66	87	—	284
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	3	9	10	9	106	138
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1890/91 . .	37	45	74	82	112	125	475
5. Zugang im Sommersemester	—	1	—	—	1	2	4
6. Abgang im Sommersemester	—	1	4	5	7	3	20
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	3	2	3	6	15
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	38	45	73	79	109	130	474
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	1	6	3	10
10. Abgang im Wintersemester	—	—	3	1	1	2	7
11. Frequenz am 1. Februar 1891	38	45	70	79	114	131	477
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891	16 ^{11/12}	15 ^{10/12}	15 ^{1/12}	14	13 ^{2/12}	12 ^{1/12}	

Gesamtfrequenz: 504 Schüler (dazu noch 17 Schüler der Handelsklasse.)

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Israel.	Einheim.	Auswärtige	Ausländer.
1. Am Anfang des Sommersemesters	125	306	—	44	443	29	3
2. Am Anfang des Wintersemesters	128	305	—	41	439	31	4
3. Am 1. Februar 1891	128	304	—	45	437	34	6

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: Ostern 1890: 37 Schüler; 31 Schüler sind zu einem praktischen Beruf, 6 zur Handelsklasse abgegangen.

C. Uebersicht über die Abiturienten.

Lfd. No.	N a m e.	Datum der Geburt.	Ort der Geburt.	Kon- fession.	Name, Stand und Wohnung des Vaters.	War auf der Schule Jahre	War in der I. Klasse Jahre	Gewählter Beruf.
Ostern 1890 (Prima, Cötus A).								
1	Blumacher, Johann	29. Mai 1874	Köln	kath.	Blumacher, Johann Bäckermeister, Köln	6	1	Kaufmann.
2	David, Sally	15. Februar 1873	Köln	isral.	David, Moritz, Rentner Köln	5½	1	Kaufmann.
3	Elias, Karl Otto	19. August 1873	Deutz	isral.	Elias, Benjamin, Makler, Deutz	6	1	Kaufmann.
4	Frank, Paul	10. September 1874	Köln	isral.	Frank, Ferdinand, Kauf- mann, Köln	6	1	Kaufmann.
5	Hagen, Rudolf	16. November 1872	Köln	kath.	Hagen, Karl, Kaufmann, Köln	4½	1	Kaufmann.
6	Hager, Heinrich	30. September 1873	Köln	kath.	† Hager, Heinrich, Kaufmann, Köln	4	1	Kaufmann.
7	Herzberg, Max	15. Juli 1871	Köln	isral.	Herzberg, Herz, Kaufmann, Köln	4½	1	Kaufmann.
8	Krahé, Max	12. Februar 1875	Köln	kath.	Krahé, Max, Kaufmann, Köln	6	1	Kaufmann.
9	Löwendahl, Willi	20. Dezember 1873	Köln	isral.	Löwendahl, Abraham, Kaufmann, Köln	6	1	Kaufmann.
10	Neukirchen, Georg	21. Mai 1874	Köln	kath.	Neukirchen, Balthasar, Kaufmann, Köln	7	1	Kaufmann.
11	Paffenholz, Johann	30. Mai 1874	Köln	kath.	Paffenholz, Peter, Bäcker, Köln	6	1	Kaufmann.
12	Prein, Julius	6. Dezember 1871	Köln	kath.	Prein, Friedrich, Kaufmann, Köln	5	1	Pianoforte- Fabrikant.
13	Rodenmayer, Peter	1. Juli 1873	Köln	kath.	† Rodenmayer, Wilhelm, Gastwirt, Köln	6	1	Kaufmann.
14	Schenk, Josef	24. Juni 1874	Köln	kath.	Schenk, Anton, Bureau- diener, Köln	6	1	Post.
15	Schiefenbusch, Martin Hubert	12. November 1872	Köln	kath.	Schiefenbusch, Johann, Schutzmann, Köln	5	1	Kaufmann.
16	Spier, Max	18. April 1873	Rees, Kreis, Reg.- Bez. Düsseldorf.	isral.	Spier, Simon, Kaufmann, Köln	6	1	Kaufmann.
17	Steinmeyer, Heinrich	11. März 1871	Köln	kath.	Steinmeyer, Nicolaus, Kaufmann, Köln	7	1	Kaufmann.
18	Venn, Hugo	21. Oktober 1871	Köln	kath.	† Venn, Hugo, Haupt- buchhalter, Köln	6	1	Kaufmann.
19	Werres, Karl	31. März 1874	Köln	kath.	† Werres, Tillmann, Buchhalter, Köln	6	1	Kaufmann.
Ostern 1890 (Prima Cötus B).								
20	Bös, Johann	16. August 1874	Köln	kath.	Bös, Christian, Fassbinder, Köln	6	1	Kaufmann.
21	Classen, Victor	24. März 1872	Köln	kath.	Classen, Julius, Kaufmann, Köln	4½	1	Kaufmann.
22	Engels, Karl	9. August 1870	Erpel	kath.	† Engels, Wilhelm, Kaufmann, Erpel	2	1	Kaufmann.
23	Flemming, Gottfried	8. August 1873	Köln	kath.	Flemming, Alois, Sergeant, Köln	6	1	Kaufmann.

Lfd. No.	N a m e.	Datum der Geburt.	Ort der Geburt.	Konfession.	Name, Stand und Wohnung des Vaters.	War auf der Schule Jahre	War in der I. Klasse Jahre	Gewählter Beruf.
24	Hasshoff, Karl	31. Dezember 1872	Köln	evang.	Hasshoff, Heinrich, Kaufmann, Köln	5	1	Kaufmann.
25	Hecker, Friedrich	22. Februar 1873	Köln	evang.	Hecker, Adolf, Kaufmann, Köln	5	1	Kaufmann.
26	Heubach, Gustav	18. Mai 1872	Remscheid	evang.	Heubach, Albert, Kaufmann, Remscheid	3	1	Kaufmann.
27	Krementz, Josef	30. Oktober 1872	Düren	kath.	Krementz, Josef, Metzger, Düren	2	1	Metzger.
28	Limbach, Josef	17. Juli 1873	Köln	kath.	Limbach, Josef, Kassenrevisor, Köln	6	1	Kaufmann.
29	Nottebrock, Urban	10. Mai 1872	Köln	kath.	† Nottebrock, Friedrich, Gastwirt, Köln	6	1	Maschinen-Techniker.
30	Pieper, Adolf	19. Oktober 1873	Köln-Ehrenfeld	evang.	† Pieper, Emil, Kaufmann, Ehrenfeld	6	1	Kaufmann.
31	Schieffer, Franz	18. Juli 1874	Brandenburg a. d. H.	evang.	† Schieffer, Franz, Kaufmann, Köln	6	1	Kaufmann.
32	Schilling, Adolf	23. Dezember 1872	Fulda	kath.	Schilling, Karl, Bau- und Regierungsrat, Köln	5	1	Kaufmann.
33	Schmitz, Heinrich	14. Januar 1874	Soest	kath.	Schmitz, Wilhelm, Zugführer, Soest	7	1	Post.
34	Stommel, August	13. Juli 1873	Köln	evang.	Stommel, August, Lehrer, Köln	6	1	Maschinenbauer.
35	Strick, Clemens	25. Juli 1872	Köln	kath.	Strick, Hieronymus, Postbeamter, Köln	3	1	Eisenbahn.
36	Virnich, Dalthasar	12. Februar 1874	Köln	kath.	Virnich, Paul, Kaufmann, Köln	6	1	Kaufmann.
37	Weisel, Otto	26. August 1873	Mülheim a. Rh.	evang.	Weisel, Johann, Metzger, Mülheim a. Rh.	6	1	Kaufmann.

Den Schülern: Elias, Krahe, Löwendahl, Schenk und Werres aus Cötus A, sowie Classen, Engels, Heubach, Limbach und Strick wurde aus Cötus B die mündliche Prüfung erlassen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Geschenkt wurden: Von Herrn Thyssen aus Mülheim a./Ruhr eine Flasche flüssiger Kohlensäure; von Herrn Geheimrat von Mevissen hierselbst: Beiche, Herbarium für Land- und Forstwirte; von Herren Gebrüder Stollwerck hierselbst eine Sammlung von Kakaoproben, Mandeln, Senegalgummi, und Vanille in Gläsern; von Herrn Löwendahl hierselbst eine Sammlung galvanoplastisch hergestellter Matrizen; von Herren Vorster & Grüneberg hierselbst eine Sammlung chemischer Präparate in Gläsern; von den Schülern der Handelsklasse Frank, Schröder, Krahe und Nöh Sammlungen von Getreide-, Rübsamen- und Ölproben, von Rohwolle, Rohbaumwolle, sowie von Halb- und Ganzfabrikaten aus diesen Stoffen, endlich Eisen-, Zink-, Kupfer- und Bleierze; von dem früheren Schüler Hecker verschiedene Harze; von den Schülern der Sekunda Bomm und Peters Sammlungen von Kolonialwaaren, namentlich Kaffee-, Zucker- und Reisproben; von Herrn Wissdorf hierselbst ein aufgestopfter Fischreiher und eine aufgestopfte Schleiereule.

Die zahlreichen, namentlich auch die Bibliothek betreffenden Ankäufen, können aus Mangel an Raum erst im nächsten Jahre mitgeteilt werden.

VI. Stiftungen und Unterstützungen der Schüler.

Stiftungen sind leider noch nicht zu verzeichnen. — Einigen Schülern wurde seitens des Kuratoriums eine Freistelle bewilligt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr

beginnt Montag den 13. April. Die Aufnahme-Prüfungen finden statt Samstag den 11. April, vormittags von 8 Uhr ab.

Anmeldungen

werden schriftlich oder an Wochentagen in den Vormittagsstunden in dem Schulgebäude, Spiesergasse Nr. 15, erbeten. Die Aufnahme geschieht in der Regel nicht vor dem neunten Lebensjahre; es ist jedoch ratsam, diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen zu lassen, damit die Schüler das Zeugnis zum einjährigen Dienste im Alter von 15 bis 16 Jahren erhalten.

Die elementaren Kenntnisse, welche bei der Aufnahme in Sexta nachgewiesen werden müssen, sind: *Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den Grundrechnungsarten in ganzen, benannten und unbenannten Zahlen; Bekanntschaft mit der Geschichte des alten und neuen Testaments und bei evangelischen Schülern mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern.*

Köln, im März 1891.

Der Rektor:
Prof. Dr. Thomé.

B. Die Handelsklasse.

Infolge Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Juli 1888 wurde mit der städtischen Höheren Bürgerschule eine Handelsklasse verbunden. Dieselbe zählte bei ihrer Eröffnung, am 21. April 1890, 17 Schüler.

Zweck der Handelsklasse ist, jungen Leuten, die sich dem Kaufmannsstande widmen wollen, eine genügende Vorbildung zu geben und sie so zu befähigen, aus ihrer Lehrzeit wirklich den Nutzen zu ziehen, den sie davon erhoffen. Sie soll daher die in der Regel hervortretenden, Lehrherren und Lehrlingen gleich empfindlichen Lücken ausfüllen, welche die gewöhnliche Schulbildung in dieser Beziehung gelassen hat.

Mit Rücksicht hierauf wird der **Unterricht** zwar verhältnässig **einfach**, aber durchaus **fachgemäss** sein; er wird sich gleich fern halten von akademischer Höhe und Gelehrsamkeit, wie von Erörterung unfruchtbarer, dem Kaufmann fernliegender Gebiete. Er wird für sich selbständig und, wie hier ausdrücklich hervorgehoben werden soll, von dem Lehrgange der Höheren Bürgerschule gänzlich unabhängig sein, wie denn auch die Verbindung der Handelsschule mit der Höheren Bürgerschule, wengleich nicht ohne innere Berechtigung, thatsächlich eine zufällige ist.

Als **Zöglinge** werden zunächst diejenigen Schüler der höheren Lehranstalten erwartet, welche, nach Erlangung des Zeugnisses der wissenschaftlichen **Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste**, die bis dahin besuchte Schule, sei dies nun ein Gymnasium oder Realgymnasium, eine Oberreal- oder Höhere Bürgerschule, oder eine sonstige Schule gymnasialen oder realen Charakters,

verlassen haben; sie alle sind hinreichend vorbereitet und können ohne besondere Aufnahmeprüfung in die Handelsschule eintreten. Aber auch solchen, die nicht mit dem Zeugnisse zum einjährigen Militärdienste ausgerüstet sind, mögen sie nun direkt von einer Schule kommen oder schon einen Teil ihrer kaufmännischen Laufbahn durchmessen haben, ist der Eintritt in die Schule nicht verwehrt; dieselben müssen indes ihre Befähigung, dem Unterrichte folgen zu können, durch eine Aufnahmeprüfung darthun.

Besondere **Berechtigungen** kann die Handelsschule ihren Zöglingen zwar nicht bieten; doch dürften manche Lehrherren nicht abgeneigt sein, die Lehrzeit solcher jungen Leute abzukürzen, welche mit guten, praktisch verwendbaren Vorkenntnissen in die kaufmännische Lehre eintreten. Dass letzteres bei ihren Zöglingen der Fall sein werde, soll der Handelsschule angelegentlichstes Streben sein.

Das **Schulgeld** beträgt 100 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten.

Lehraufgaben in den einzelnen Unterrichtsfächern.

(Ordinarius: Dr. Blind).

1. Deutsch. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Lehrer: Dr. Wiepen. Übungen im Anfertigen kleinerer, unvorbereiteter Aufsätze und Handelsbriefe, sowie im mündlichen Vortrage. Einführung in die Handels-Korrespondenz: Einrichtung und Abfassung kaufmännischer Schreiben im allgemeinen; die verschiedenen Arten kaufmännischer Korrespondenz.

2. Französisch. Wöchentlich sieben Stunden. Nach Witzel und Messien, Übungssätze und Musterbriefe, und Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Einführung in den kaufmännischen Wortschatz und in die Handels-Korrespondenz. Übungen im Anfertigen gewöhnlicher und geschäftlicher Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht wurde zum Teil in französischer Sprache gegeben.

3. Englisch. Wöchentlich sieben Stunden. a) Für Schüler, welche bereits englischen Unterricht genossen haben. Lehrer: Dr. Schwarz. Lehrbücher: Witzel und Deutschbein, Übungssätze und Musterbriefe, und Schiebe-Odermann, Auswahl deutscher Handelsbriefe. Einführung in den kaufmännischen Wortschatz und in die Handels-Korrespondenz. Übungen im Anfertigen gewöhnlicher und geschäftlicher Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht wurde zum Teil in englischer Sprache gegeben. b) Für Anfänger. Thum, Grammatik für den Kaufmann sowie für Gewerbetreibende. Lehrer: Dr. Philips. Aussprache und die notwendigsten Regeln der Grammatik. Einführung in den Wortschatz des kaufmännischen Geschäftslebens. Übungen im mündlichen und schriftlichen Gebrauche der Sprache.

4. Geschichte. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Dr. Wiepen. Überblick über die Entwicklung des Welthandels und Weltverkehrs in neuerer und neuester Zeit. Kurze Übersicht der politischen Geschichte der europäischen Staaten in neuester Zeit und der nordamerikanischen Union seit ihrer Gründung. Eingehendere Darlegung der Verfassungs-Verhältnisse dieser Länder, wobei Deutschland und Preussen im Vordergrund standen.

5. Geographie. Wöchentlich drei Stunden. Lehrer: Der Rektor. Lehrbuch: Egli, Neue Handelsgeographie. Die wichtigsten Handelsprodukte. Die Mittel und Wege des Weltverkehrs. Die wichtigsten Kulturländer in handelsgeographischer Beziehung.

6. Warenkunde. Wöchentlich drei Stunden. Lehrbuch: Erdmann-König, Grundriss der allgemeinen Warenkunde. Lehrer: Dr. Rumpen. Die wichtigsten Waren, deren Verfälschungen und Prüfungsmittel mittels chemischer Reagentien und des Mikroskops.

7. Rechnen. Wöchentlich fünf Stunden. Lehrbuch: Wenzely, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. Lehrer: Dr. Blind. Wiederholung der vier Species. Einfache Regel de Tri und welsche Praktik. Kettensatz. Preistabellen. Direkte Prozent-, Rabatt- und Diskonto-Rechnung. Wertberechnung einheimischer Wechsel. Übersicht über die bei der Prozent-, Rabatt- und Diskonto-Rechnung möglichen Fälle. Wertberechnung von Münzen, Effekten und Kambien. Versicherungs-Rechnung. Einfache Warenkalkulationen. Kontokorrentrechnung. Verteilungs-, Mischungs- und Münz-Rechnung. Indirekte Wechsel-Reduktionen. Effekten-Rechnung. Arbitragen. Einkaufs- und Produktions-Kalkulationen. Zinseszins-, Renten-, Amortisations-Rechnung.

8. Buchführung. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Buchhalter Orwa. Allgemeine Erklärung des Wesens der Buchführung. Unterscheidungspunkte der einfachen und der doppelten Buchführung. Erklärung der Hauptbücher (Journal-, Cassa-, Hauptbuch) sowie der damit verbundenen Hilfsbücher (Waren-, Wechsel-Scontro etc.) Die auf die Buchführung bezüglichen wichtigsten Artikel des Handels-Gesetzbuches. Ausarbeitung eines dem praktischen Leben entnommenen abgerundeten Geschäftsgangs, auf getrennten, den wirklichen Handlungsbüchern in Format und Lineatur entsprechenden Heften. Inventur nach Massgabe der gesetzlichen Vorschriften. Bilanz.

Wesen der doppelten Buchführung. Erklärung und Bedeutung der toten Konti. Erklärung (innerer Zusammenhang) der Hauptbücher sowie der Hilfsbücher der doppelten Buchführung. Ausarbeitung eines dem praktischen Geschäftsleben nachgebildeten, abgerundeten Geschäftsgangs, auf getrennten, den wirklichen Handlungsbüchern in Format und Lineatur entsprechenden Unterrichtsheften. Aufstellung der Bilanz.

9. Physik. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Dr. Blind. An der Hand von Experimenten die Hauptkapitel der Physik, mit spezieller Rücksichtnahme auf die Praxis des Lebens: Motoren, Telegraph, Telephon, elektrisches Licht, Spektral-Analyse u. a.

10. Stenographie. Wöchentlich zwei Stunden. Lehrer: Dr. Blind. Das Stolze'sche System nach der Anleitung bez. nach Kädings Fortbildungsbuch. Lektüre: Hoffmann, Meister Martin. — Die Grundzüge des Gabelsberger'schen Systems nach Zuckertorts Lehrgang, erster Teil.

11. Turnen. Wöchentlich zwei Stunden.

Die Schule verfehlt nicht dem Direktor der Rheinischen Glashütte in Ehrenfeld, Herrn Rauter, ihren besten Dank auszusprechen für die Liebenswürdigkeit, mit welcher er den Zöglingen der Handelsklasse die Bereitung des Glases in allen ihren Stadien zu zeigen die Güte hatte.

Der Unterricht beginnt Montag den 13. April 1891. Anmeldungen beliebe man zu richten an den Rektor der Höheren Bürgerschule (Spiesergasse 15).

Prof. Dr. Thomé.

An dem Unterrichte der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins, welcher an den Wochentagen von 8 bis 10 Uhr Abends in den Räumen der Bürgerschule stattfindend, beteiligten sich im ganzen 117 Schüler.

7. Rechnen.

nischen Arithmetik. Lehre und welsche Praktik. Kettenrechnung. Wertberechnung einheimischer Rechnung möglichen Fälle. Rechnung. Einfache Währungsrechnung. Indirekte Produktions-Kalkulationen.

8. Buchführung.

Erklärung des Wesens der Buchführung. Erklärung der Hilfsbücher (Waren-, Wechsel-, Kassen-, Konten-) des Handels-Gesetzbuches. Geschäftsgang, auf getrennten Heften. Inventionen.

Wesen der doppelten Buchführung (innerer Zusammenhang) der Aufarbeitung eines dem praktischen getrennten, den wirklichen Geschäftsgang aufstellung der Bilanz.

9. Physik.

Wesentlichen die Hauptkapitel der Motoren, Telegraph, Telephon.

10. Stenographie.

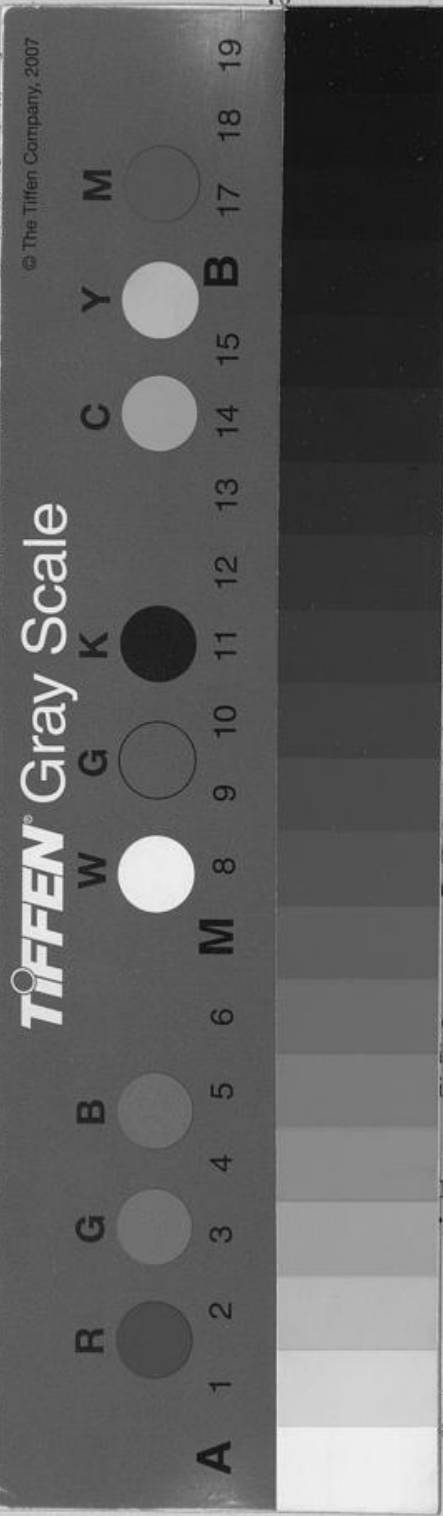
System nach der Anleitung von Martin. — Die Grundzüge.

11. Turnen.

Die Schule verfertigen Rauter, ihren besten Degen der Handelsklasse die Besten.

Der Unterricht wird an den Rektor übertragen.

An dem Unterrichte sind von 8 bis 10 Uhr Abends in den



Wenzely, Lehrbuch der kaufmännischer Species. Einfache Regel de Tri, Rabatt- und Diskonto-Rechnung. der Prozent-, Rabatt- und Diskontosten und Kambien. Versicherungs- g. Verteilungs-, Mischungs- und mung. Arbitragen. Einkaufs- und rechnung.

er: Buchhalter Orwa. Allgemeine er einfachen und der doppelten Buch- (nach) sowie der damit verbundenen rung bezüglichen wichtigsten Artikel Leben entnommenen abgerundeten ern in Format und Lineatur ent- forschritten. Bilanz.

eutung der toten Konti. Erklärung r der doppelten Buchführung. Aus- , abgerundeten Geschäftsgang, auf tur entsprechenden Unterrichtsheften.

. Blind. An der Hand von Experi- nahme auf die Praxis des Lebens: se u. a.

ehrer: Dr. Blind. Das Stolze'sche buch. Lektüre: Hoffmann, Meister Zuckertorts Lehrgang, erster Teil.

chen Glashütte in Ehrenfeld, Herrn gkeit, mit welcher er den Zöglingen en zu zeigen die Güte hatte.

1. Anmeldungen beliebe man zu (gasse 15).

Prof. Dr. Thomé.

Vereins, welcher an den Wochentagen von gten sich im ganzen 117 Schüler.